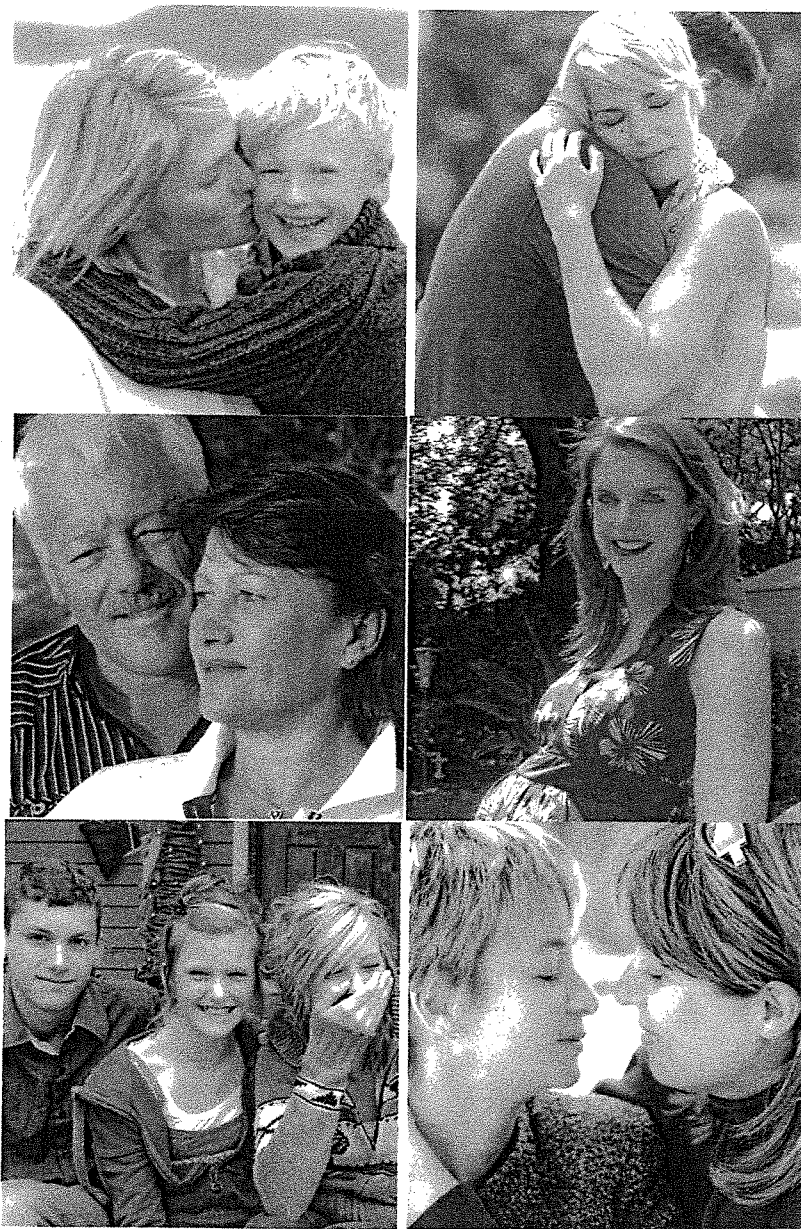


Anlage 5 zu TOP 9.1

mit uns können Sie reden

pr.familia
Schleswig-Holstein



Jahresbericht 2015
Beratungsstelle Norderstedt

Inhalt

pro familia Beratungsstelle Norderstedt	3
Jahresüberblick	3
Arbeitsbereiche	
- Schwangerenberatung	4
- Bundesstiftung Mutter und Kind	4
- Schwangerschaftskonfliktberatung	5
- Kostenübernahme für Verhütungsmittel	6
- Einzel-, Paar- und Sexualberatung	7
- Beratung für Menschen mit Behinderung	9
- Sexualpädagogik	10
Team	14
Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit	15
Finanzierung	15

pro familia Beratungsstelle Norderstedt

Im Haus Kielort im Kielortring 51 stehen uns im Erdgeschoß, d.h. barrierefrei, 2 Räume für Einzel-, Paar- und Gruppengespräche sowie ein Wartezimmer, ein Büro und ein Archiv zur Aufbewahrung von Materialien zur Verfügung.

Mit dem Mütterzentrum, der Frauenberatungsstelle und einem PC-Cafe, die ihre Räumlichkeiten im selben Haus haben, sowie mit dem DRK, das im Haus Veranstaltungen und Gruppen durchführt, besteht eine gute Zusammenarbeit.

Mittwochs nachmittags sind wir in den Räumlichkeiten des Frauentreffs in Kaltenkirchen für eine Außensprechstunde zu Gast.

Die Beratungsgespräche finden nach vorheriger Anmeldung statt. Zusätzlich stehen wir donnerstags von 16 bis 18 Uhr in einer offenen Sprechstunde für Gespräche ohne vorherige Anmeldung zur Verfügung. Donnerstags vormittags ist die Familienhebamme der Frühen Hilfen in unseren Räumlichkeiten anzutreffen.

Die Beratungsstelle in Norderstedt besteht seit 1981.

Telefonzeiten

Zur Vereinbarung von Terminen waren wir 2015 telefonisch montags bis donnerstags von 9-13, freitags von 9-12 sowie montags und donnerstags zusätzlich von 17-18 Uhr erreichbar.

Jahresüberblick

Im Jahr 2015 sind die Beratungszahlen deutlich angestiegen: Mit 1395 Frauen und Männern suchten mehr Personen als 2014 (1211 Personen) Rat bei der pro familia Beratungsstelle in Norderstedt. Die Anzahl der Beratungstermine ist mit 1350 Sitzungen auch deutlich angestiegen (2014:1115). Hierzu hat eindeutig das neue Angebot von vor Ort Beratungen in den Werkstätten für Behinderte Menschen in Norderstedt, Kaltenkirchen und Wahlstedt beigetragen.

Mit 44 sexualpädagogischen Veranstaltungen haben wir 1330 Jugendliche, Eltern und PädagogInnen erreicht, also weniger als 2014 (57 Veranstaltungen mit 1431 Teilnehmenden).

209 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wurden entgegengenommen und bearbeitet (2014: 218).

Im Jahr 2015 haben die Städte Norderstedt und Kaltenkirchen zum dritten Mal jeweils ein Budget zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln für bedürftige Bewohnerinnen und

Bewohner zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang haben wir 100 Anträge entgegen genommen und bearbeitet.

Arbeitsbereiche

Pro familia bietet Beratung und Information zu den Themen Sexualität, Partnerschaft, Empfängnisverhütung, Familienplanung, Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt sowie Trennung und Scheidung. Seit 2014 ist die Beratung zum Thema vertrauliche Geburt neu hinzugekommen. (Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt). Neben Einzel- und Paarberatung gibt es ein Gruppenangebot für MultiplikatorInnen und Jugendliche zu Themen rund um Sexualität und Lebensplanung. pro familia übernimmt mit seinen Angeboten gesetzliche Aufgaben, die sich aus dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) und dem Schwangeren- und Familienhilfsänderungsgesetz (SFHAndG) ergeben.

Schwangerenberatung

Insgesamt wurden 2015 340 Schwangere zum Teil mit ihren Partnern beraten und in wenigen Fällen auch über eine längere Zeit während ihrer Schwangerschaft begleitet. Wir führen diese weitere deutliche Zunahme im Vergleich zu den Vorjahren vor allem auf die Neuregelungen im Bereich des Elterngeldes zurück, die für Geburten ab 1.7.2015 in Kraft getreten sind. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten führen zu einem gestiegenen Beratungsbedarf.

In der Hauptsache ging es bei den Schwangerenberatungen um sozialrechtliche Fragestellungen (in 318 Fällen) und um allgemeine psychosoziale Beratung (in 22 Fällen). Dankbar werden die Informationen über finanzielle, aber auch sonstige Unterstützungsmöglichkeiten, wie z. B. die Hilfen durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“, andere Stiftungen und die Frühen Hilfen, aufgenommen und Informationsmaterial mitgenommen.

Positiv gestaltete sich auch 2015 die Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen in Norderstedt und Kaltenkirchen, sowie die Zusammenarbeit mit der Familienhebamme der Frühen Hilfen, die einmal wöchentlich eine Sprechstunde für Schwangere ohne vorherige Anmeldung in unseren Räumen anbietet.

Bundesstiftung „Mutter und Kind“

Weil es keinen Rechtsanspruch und keine verbindlichen Vergaberichtlinien für die Mittel der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ gibt, sind die Bedingungen und auch die Höhe der ausgezahlten Beihilfen von Kreis zu Kreis unterschiedlich. Im Kreis Segeberg nehmen die pro familia Beratungsstellen in Norderstedt und

Bad Segeberg diese Anträge entgegen. Eine Antragstellung ist während der gesamten Schwangerschaft möglich. 2015 standen 166.453,30 EUR für 356 Anträge zur Verfügung (im Vorjahr 152.040,00 EUR für 358 Anträge). In Norderstedt wurden davon 209 Anträge aufgenommen und bearbeitet. Die Antragstellerinnen erhielten in der Regel 650,- EUR als Einmalzahlung. ALG II Empfängerinnen bekamen Ergänzungen zu der einmaligen Beihilfe vom Jobcenter, so dass sie über 680,- EUR für Anschaffungen für ihr Baby verfügen konnten.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Auch die Zahl der Schwangerschaftskonfliktberatungen in den Beratungsstellen Norderstedt sowie der Außenstelle Kaltenkirchen ist im Berichtsjahr auf 434 Beratungen (im Vorjahr 361) gestiegen. Es wurden 405 Beratungsbescheinigungen ausgestellt und mitgenommen. Dazu kommen weitere 29 Beratungstermine, zu denen die Ratsuchenden nicht erschienen sind, ohne vorher oder so kurzfristig abgesagt zu haben, so dass diese Stunden nicht anderweitig besetzt werden konnten.

Es kamen 309 Einzelpersonen, 109 Paare und 12 Familien. Vier weitere Beratungen hatten ein anderes Setting, z.B. die Begleitung eines Betreuers oder einer professionellen Hilfsperson einer anderen Einrichtung.

Die Gründe für einen Schwangerschaftskonflikt sind nach wie vor vielfältig und setzen sich meist aus mehreren Beweggründen zusammen (bis zu 3 Nennungen sind möglich): 57,7 % der Frauen nennen, wie auch schon in den Jahren zuvor, die psychische Belastung durch eine (erneute) Schwangerschaft als Hauptmotiv für ihre Überlegungen, möglicherweise einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen zu lassen, gefolgt von körperlichen Belastungen mit 44,7 %. Hierunter sind meist Vorerkrankungen zu verstehen oder ein noch nicht ausreichend lange zurückliegender Kaiserschnitt, was zu einem gesundheitlichen Risiko führen könnte, sollte sich die Frau für das Fortsetzen der Schwangerschaft entscheiden.

34,5 % der Frauen führen Gründe an, die mit der Partnerschaft zu tun haben. Dies könnte heißen, dass der Partner kein Kind (mehr) möchte, die Beziehung gerade in einer ernsthaften Krise steckt, das Paar in einer beruflich bedingten Wochenendbeziehung lebt etc. Nur 14,2 % würde die Situation als Alleinerziehende zu einem Schwangerschaftsabbruch drängen.

28,6 % nennen berufliche Gründe für den möglichen Schwangerschaftsabbruch, weil das Arbeitsverhältnis z.B. befristet ist und bei einem Fortsetzen der Schwangerschaft enden würde, die Frau sich gerade in einer Probezeit oder einem beruflichen Veränderungsprozess befindet.

Für 22,7 % der Frauen ist die Familienplanung nach einem oder bereits mehreren Kindern abgeschlossen, 5,4 % fühlen sich für eine (weitere) Schwangerschaft zu alt.

Bei 14,7 % der Frauen bestand prinzipiell kein Kinderwunsch und weitere 14,7 % nennen finanzielle Gründe für das eventuell nicht gewünschte Fortsetzen der Schwangerschaft. Im Vergleich zu den Vorjahren nimmt die Nennung, sich zu jung zu fühlen, mit 16,8 % stetig ab (2012 waren es noch 21,9%). Eventuell zeigt die zunehmende Verhütungsaufklärung und sexualpädagogische Arbeit, die ebenfalls seit Jahren ein wichtiges Standbein der pro familia Arbeit ist, Erfolge.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung werden mit der Schwangeren und ihrem eventuell begleitenden Partner ergebnisoffen beiden Entscheidungswege betrachtet und besprochen: Was würde es für sie und ihr weiteres Leben bedeuten, wenn sie sich für das Kind entscheidet bzw. was käme mit einem Schwangerschaftsabbruch medikamentöser oder operativer Art auf sie zu? Dabei wird über alle finanziellen und sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten, Elternzeit, Elterngeld sowie Elterngeld plus informiert. Genauso werden die verschiedenen Abbruchmethoden vorgestellt, über eine mögliche Kostenübernahme und die Antragstellung dazu bei einer gesetzlichen Krankenkasse informiert und über die möglichen physischen wie psychischen Folgen eines Abbruchs gesprochen. Wir machen auf die Möglichkeit von Nachsorgegesprächen aufmerksam und bieten eine längerfristige beraterische Begleitung während einer Schwangerschaft an.

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Schwangerschaftskonfliktberatung ist das aufklärende Gespräch über eine sichere und für die jeweilige Frau geeignete Verhütung. Entsprechendes Informationsmaterial wird dankbar mitgenommen.

Eine schon in 2015 spürbare, aber wohl in Zukunft noch stärker werdende Herausforderung wird die Beratung von Flüchtlingsfrauen sein, die einen Schwangerschaftsabbruch wünschen. Diese Frauen haben (noch) keinerlei Deutschkenntnisse und sprechen oft auch kein Englisch, so dass ein Dolmetscher mit kommen muss oder Beratungen mithilfe eines Sprachcomputers durchgeführt werden müssen. Gerne bieten wir auch hier eine Verhütungsberatung an, verfügen inzwischen auch über verschieden sprachliche Verhütungsbroschüren. Allerdings dürfte eine konsequente Verhütung oft an den finanziellen Mitteln dafür scheitern.

(Angelika Trumpf)

Kostenübernahme für Verhütungsmittel

Im Jahr 2015 haben die Städte Kaltenkirchen und Norderstedt zum dritten Mal jeweils ein Budget zur Kostenübernahme für Verhütungsmittel zur Verfügung gestellt. Da es sich um freiwillige Leistungen handelt, haben die politischen Gremien unterschiedliche Bedingungen festgesetzt. Z.B. erhalten in Norderstedt auch Menschen mit geringem Einkommen

über ALG II diese Unterstützung. In Kaltenkirchen werden z.B. keine Sterilisationen aus diesem Budget ermöglicht. Das verkompliziert die Abwicklung für uns erheblich. Die Erfahrungen sind insgesamt sehr positiv: Antragstellerinnen sind sehr erfreut, dass sie nun mit dem Mittel ihrer Wahl verhüten können, was sie sich ohne die Unterstützung nicht leisten könnten. In Kaltenkirchen war das Budget bereits im November ausgeschöpft. In Norderstedt konnte ein Restbetrag mit in das Jahr 2016 übernommen werden. **Im Jahr 2015 wurden 100 Anträge von 74 Personen** (2014: 122 Anträge von 84 Personen) gestellt und die Verhütungsmittel bezahlt. Dazu wurden 4 Bewilligungen nicht eingelöst. Mit 71 Anträgen war die Kostenübernahme für die Pille am häufigsten. 34 Mal war das gewählte Verhütungsmittel eine Spirale. Mit 52 Personen bezogen die allermeisten Antragstellerinnen Arbeitslosengeld II. 61 hatten deutsche Staatsangehörigkeit und 13 eine andere. 33 lebten in Partnerschaft und 41 ohne Partner. 14 Antragstellerinnen hatten keine Kinder, 35 hatten 2 und mehr Kinder.

Die Ratsuchenden freuen sich sehr über diese Möglichkeit, ein Verhütungsmittel unabhängig von der Kostenfrage wählen zu können. Nach wie vor setzen wir uns dafür ein, dass es eine bundeseinheitliche Regelung gibt.

Paar- und Sexualberatungen, Einzelberatungen

Die signifikante Steigerung bei der Zahl der Beratungen im Jahr 2015 im Vergleich zu den Vorjahren, schlägt sich natürlich auch in der Zahl der geleisteten Paar- bzw. Einzelberatungen nieder.

2015 haben wir 540 Menschen im Rahmen einer Einzelberatung erreicht, 2014 waren es 404. Auch die Zahl der Paar- und Sexualberatungen stieg von 297 im Jahr 2014 auf 351 in 2015.

Darüber hinaus leisteten wir im Jahr 2015 21 Familienberatungen und 11 telefonische Beratungen.

Nach wie vor suchten 2015 deutlich mehr Frauen (345) als Männer (52) die Beratungsstelle auf, jedoch zeichnet sich über die vergangenen Jahre hinweg eine deutliche Steigerung auch bei den Beratungen von einzelnen Männern ab. Innerhalb von vier Jahren stieg die Zahl der ratsuchenden Männer von 18 auf 39 an. Diese positive Entwicklung zeigt, dass das Aufsuchen einer Beratungsstelle nicht mehr als Zeichen von Schwäche angesehen wird und es zunehmend auch Männer als eine hilfreiche Bewältigungsmöglichkeit in Krisensituationen ansehen, sich professionelle Hilfe von Außen zu holen.

Während im Jahr 2014 161 Paare und 25 Familien zur Beratung kamen, waren es 2015 203 Paare und 18 Familien.

Die Probleme, die ein Paar dazu veranlassen, eine Beratung aufzusuchen, sind in erster Linie Schwierigkeiten in der gemeinsamen Kommunikation, ständige Streitereien, das Gefühl der Entfremdung, Außenbeziehungen und Unzufriedenheit mit der gemeinsamen Sexualität. Zur Paarberatung kommen Männer und Frauen in verschiedenstem Alter und aus den unterschiedlichsten sozialen und finanziellen Zusammenhängen. Seltener kommen Paare mit Migrationshintergrund und gleichgeschlechtliche Paare.

Viele Paare kommen mit einem hohen Leidensdruck, nachdem die eigenen Lösungs- und Klärungsversuche erfolglos geblieben sind.

Verdichtete Arbeitsbedingungen durch belastende Arbeitszeiten und Schichtdienst, die Doppelbelastung durch Berufstätigkeit und Kindererziehung, aber auch komplexe Patchworkkonstellationen oder das Zusammenleben mit pubertierenden Kindern bilden des Öfteren schwierige Rahmenbedingungen für Paar- und Familienleben.

Wir Berater und Beraterinnen beobachten eine Zunahme von psychischen Erkrankungen, Depressionen und Burn-out-Syndromen, die in den Beratungen zum Thema gemacht werden. Die Zahl der Beratungen, welche eine Gewaltproblematik zum Thema hatten, stieg von 4 Beratungen in 2014 auf 36 im Jahr 2015.

Die Zahl der Trennungsberatungen blieb mit 70 Beratungen im Vergleich mit dem Vorjahr nahezu konstant. In diesen Beratungen ging es sowohl um allgemeine Informationen zum Trennungs- und Scheidungsrecht und Klärung von rechtlichen und finanziellen Unsicherheiten. Bei Fragen der Umgangsregelung, wenn Kinder von einer Trennung der Eltern betroffen sind, wird die BeraterIn oft zum Anwalt des Kindes und versucht mit dem Paar eine gute Lösung zum Wohle des Kindes/ der Kinder zu finden. Es geht bei den Trennungsberatungen aber auch um Themen der inneren Bewältigung einer belastenden Trennung und um die Aufarbeitung der entstehenden emotionalen Konflikte.

Eine Paarberatung hat in der Regel folgenden Ablauf:

Nach der Klärung und Formulierung des gemeinsamen Anliegens im Erstkontakt (wobei soll die Beratung helfen?), folgen eine unterschiedliche Anzahl von Sitzungen, in denen das Paar mit Hilfe der BeraterIn wieder miteinander ins Gespräch kommt und Lösungen aus der Krise entwickelt werden. Statt Anklagen und Vorwürfe zu äußern, lernen die Paare, eigene Bedürfnisse deutlicher wahrzunehmen und auszusprechen, aber auch Verständnis für die Unterschiedlichkeiten in den Persönlichkeiten und Wünschen zu entwickeln und im besten Fall auch mit Frustrationen umzugehen.

Angewandte Methoden sind unter anderem das klärende Gespräch, Elemente aus der Konfliktmoderation, der Biographiearbeit, erlebnisorientiertes Arbeiten und sexualtherapeutische Übungen.

202 Beratungen im Berichtsjahr sind als individuelle psychosoziale Beratungen einzuordnen. Hierbei handelt es sich meist um Kriseninterventionen in einer akuten Krise. Diese kann durch eine Trennung oder einen Todesfall eines nahen Angehörigen ausgelöst sein,

aber auch durch eine schwerwiegende Erkrankung oder den Verlust des Arbeitsplatzes. Meist gelingt es, durch die Beratung den Menschen wieder zu stabilisieren oder aber auch an andere Hilfsangebote und Netzwerke weiterzuvermitteln. Die zeitnahe Versorgung durch niedergelassene TherapeutInnen stellt nach wie vor ein ernsthaftes Problem dar. Beratung kann hier eine Überbrückungshilfe leisten.

(Angelika Trumpf)

Beratung für Menschen mit Behinderung

Im Berichtsjahr haben wir ein Beratungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Norderstedt, Kaltenkirchen und Wahlstedt vorgehalten.

Das Angebot wurde nach einer Startphase sehr gut angenommen.

Seit der UN-Menschenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gibt es verstärkt Bestrebungen in unserer Gesellschaft, gelebte Inklusion umzusetzen. Dazu gehört die gleichberechtigte Teilhabe an Beratungsangeboten im Sinne von „Zugang für alle“. Da das Erreichen der Beratungsstelle für die Zielgruppe oft noch zu mühsam ist, haben wir mit diesem aufsuchenden Angebot einen guten Weg gefunden, den Zugang zu unseren Beratungen zu ermöglichen.

Frauen und Männer nutzten diese Möglichkeit ebenso wie Paare.

Die Hauptthemen der Beratungen waren Gewalterfahrungen, erlebte Benachteiligungen, Fragen zu Sexualität und Verhütung wie auch zu Familienplanung.

In vielen Beratungen ging es um das Thema Beziehung- sowohl als Wunsch, der zum Zeitpunkt der Beratung (noch) nicht gelebt werden konnte, als auch als Anliegen in einer derzeitigen Beziehung, in der es Verständigungsschwierigkeiten, Eifersucht oder häufige Streitigkeiten gab.

Auch das Thema der sexuellen Rechte, der Umgang mit eigene Grenzen und/oder Grenzen des Partners/der Partnerin wie auch Fragen zu Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit waren in vielen Beratungen ein sehr zentrales Anliegen.

In einem Fall ging es um eine Schwangerschaftskonfliktberatung.

(Tanja Thiel)

Sexualpädagogik

Sexualpädagogisches Team Norderstedt

Menschen sind von Anfang an sexuelle Wesen. Alle Menschen haben ein Recht auf ihre eigene, selbstbestimmte Sexualität: ihre Wünsche, Ängste, Vorlieben und Erfahrungen. Stets unter der Prämisse der Selbstbestimmung und Freiwilligkeit.

Um Liebe und Sexualität kreisen viele Fragen. Nicht jeder traut sich, über diese sensiblen und persönlichen Themen zu sprechen und bleibt dann manchmal mit den eigenen Sorgen und Problemen alleine. Das kann Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen so gehen. Die Sexualpädagogen von pro familia bieten pädagogisch gestaltete Räume an, in denen Fragen gestellt, Probleme besprochen und Anliegen geklärt werden können.

Das sexualpädagogische Team besteht aus dem Diplom-Pädagogen, Sexualpädagogen und Systemischen Berater Jens Bodenberger und der Diplom-Pädagogin und Sexualpädagogin Ruth Gremmels. Als Elternzeitvertretung ergänzt zur Zeit Nadja Ehlers, Sexualpädagogin und Studentin der Erziehungswissenschaften das Team, nun schon im zweiten Jahr. Das Team der pro familia Beratungsstelle Norderstedt bietet unterschiedliche sexualpädagogische Projekte an.

Wir können auf ein Jahr zurückblicken, in dem wir insgesamt **1330 Menschen** (690 weiblich und 640 männlich) mit unserer sexualpädagogischen Arbeit erreichen konnten. Dies zeigt deutlich, dass es ein Bedürfnis von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen gibt, sich mit den vielfältigen Herausforderungen des Liebes- und Gefühlslebens auseinanderzusetzen. Sie darin zu unterstützen, bereitet uns Freude und bedeutet auch für uns immer wieder eine neue Bereicherung.

1. Projekte für Kinder und Jugendliche

Zu unseren jugendspezifischen Projekten, die bereits seit vielen Jahren in Norderstedt, Henstedt-Ulzburg, Kaltenkirchen und Umgebung stattfinden, gehören die Schulklassenprojekte „Liebe, Freundschaft und Sexualität“, das Projekt „Eltern auf Probe“, die JugendFilmTage, Info-Rallyes und Projekte in Jugendzentren.

1.1. „Liebe, Freundschaft & Sexualität“: 4-stündige Schulklassenprojekte

An vielen Schulen finden unsere 4-stündigen Projekte zum Thema „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ als Ergänzung zum schulischen Auftrag der Sexualerziehung statt. Kinder und Jugendliche in den Klassen 4, 6, 8 und 9 in allen Schulformen werden von einem Mann/Frau-Team besucht, welches altersentsprechend ihre Fragen beantwortet und Themen

wie Pubertät, erste Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung und sexuell übertragbare Infektionen mit ihnen bearbeitet.

Im Jahr 2015 hat das sexualpädagogische Team insgesamt 38 dieser Schulklassenveranstaltungen im Einsatzgebiet durchgeführt, an denen **1147 Schülerinnen und Schüler** teilnahmen. Aufgrund der großen Nachfrage und zu geringer Kapazitäten können leider nicht alle Anfragen bedient werden.

1.2. Gesundheitstage neu im Kreis Segeberg

Zum ersten Mal fanden im Kreis Segeberg in Kooperation mit dem schulärztlichen Dienst des Gesundheitsamts, dem Kinder- und Jugendschutz und anderen Institutionen ein neues Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekt für die 7. Klassen statt. Die Jugendlichen hatten dabei die Möglichkeit, in Gruppen einen Parcours in der Turnhalle der Dietrich Bonhoeffer-Schule (Kaltenkirchen) mit unterschiedlichen Gesundheitsthemen zu durchlaufen. Die Jugendlichen setzten sich mit dem Thema Sexualität sowie anderen Themenschwerpunkten, wie psychische Erkrankungen, gesunde Ernährung oder Suchtprävention auseinander.

2. Projekte für Erwachsene

2.1. Arbeit mit Multiplikator_innen, Eltern, Lehrkräften und Erzieher_innen

Kindliche Sexualität und ein förderlicher Umgang damit – das liebevolle Begleiten der Kinder während ihrer sexuellen Entwicklung – ist ein aktuelles und oft nachgefragtes Thema. Kindertagesstätten initiieren Informationsabende für Eltern oder das eigene Team, um sich präventiv des Themas anzunehmen oder „Vorfälle“ zu besprechen und zu reflektieren. In den Kitas Wichtelhöhle in Norderstedt und Zwergenhügel in Lentföhrden fanden hierzu Veranstaltungen statt.

2.2. Infoabende und Veranstaltungen für Eltern zum Thema Pubertät

Zum wiederholten Mal fand im Rathaus Norderstedt ein Informationsabend statt. Das Interesse dieser neuen Veranstaltungsform war, wie im Jahr zuvor, hoch. Nach einem Vortrag zum Thema Pubertät wurden Szenen des in Kooperation zwischen dem Deutschen Kinderschutzbund (DKSB) und dem Jugendschutz der Kreise Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg entstandenen Filmes „Phase 10/14 – Immer das Gemecker!“ gezeigt, in dem Eltern und Jugendliche sich selbst in der Darstellung von typischen Alltagssequenzen wiedererkennen und ohne „erhobenen“ Zeigefinger mit neuen Handlungsmöglichkeiten vertraut gemacht werden können. Anschließend bestand die Mög-

lichkeit, eigene Fragen zu stellen, die von den Fachleuten aus der Erziehungsberatungsstelle und Herrn Bodenberger von der pro familia beantwortet wurden.

Wegen der großen Nachfrage sollen die Veranstaltungen im folgenden Jahr fortgesetzt werden.

Die Elternseminarreihe „Pubertät. Was geht?!“, die wir in erfolgreicher Kooperation mit dem Gymnasium Kaltenkirchen seit vielen Jahren durchführen, pausierte 2015 aus organisatorischen Gründen und wird 2016 wieder aufgenommen.

2.3. Projekte mit Menschen mit Behinderungen

Das sexualpädagogische Angebot der pro familia Norderstedt richtet sich auch an Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen.

Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit der Zielgruppe sind uns Anliegen, um dazu beizutragen, die in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung verankerte Inklusion weiter voran zu bringen. Da Menschen mit Behinderung wesentlich häufiger von Gewalt betroffen sind als Menschen ohne Behinderung, ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Projekte/Arbeit die Gewaltprävention.

Unsere angebotenen Veranstaltungen mit dieser Zielgruppe finden in der Regel in den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) statt. In vielen der Gespräche wird immer noch deutlich, dass sexuelle Selbstbestimmung für die Ratsuchenden keine Selbstverständlichkeit ist. Die Abhängigkeit von der Einstellung der Bezugspersonen und den jeweiligen Rahmenbedingungen ist groß, so dass Partnerschaft, Sexualität und insbesondere Kinderwunsch große Themen sind, bei denen Lösungen zunächst aussichtslos erscheinen. Unser Beratungsangebot in diesem Bereich wird im folgenden Jahr intensiviert werden..

MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen nahmen außerdem Fortbildungen zum Thema „Sexualität und Behinderung“ wahr, um dem Ziel der Enttabuisierung dieses Themas näher zu kommen.

Im Berichtsjahr fanden mehrere Veranstaltungen in den Norderstedter Werkstätten sowie den Segeberger Werkstätten mit Standorten Kaltenkirchen und Wahlstedt statt.

Zusätzlich wurde in den Segeberger Werkstätten im Standort Kaltenkirchen eine Inhouse-Fortbildung zum Umgang mit Sexueller Gewalt angeboten.

3. Grundsätze unserer sexualpädagogischen Arbeit

Sexualität ist ein Grundvermögen, das jeder Mensch bereits vorgeburtlich besitzt und zeitlebens weiterentwickelt. Es ist darüber hinaus ein menschliches Grundbedürfnis, das

sich in verschiedenen Weisen ausdrücken kann. pro familia richtet sich daher an Menschen jeden Alters und jeglicher Begabung. Mittels ihres sexualpädagogischen Angebotes begleitet, berät, unterstützt und informiert pro familia ihre KlientInnen in Bezug auf ihre individuelle selbstbestimmte Sexualität. pro familia stützt sich dabei auf die sexuellen und reproduktiven Rechte der IPPF (International Planned Parenthood Federation), die unveräußerlich für alle Menschen gleichermaßen gelten. pro familia versteht ihre sexualpädagogischen Angebote als einen Beitrag zur Prävention von Grenzverletzungen und unfrei getroffenen Entscheidungen jeder Art. Die Beschäftigung mit den einzelnen Themen wie etwa sexuelle Sprache, Freundschaft und Partnerschaft, unterschiedliche Lebensweisen, Reflexion der Geschlechtsrollen, Körperaufklärung, das „erste Mal“, Empfängnisverhütung und Vermeidung ungewollter Schwanger- und Vaterschaften, bewusste Elternschaft, Aufklärung über sexuell übertragbare Infektionen, Sexualität und Behinderung, Pornografie und der Umgang mit dem Internet und anderen Medien, beinhaltet daher sowohl die Vermittlung von Informationen als auch eine Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Wertevorstellungen. Dazu werden kreative Methoden und unterschiedliche Sozialformen eingesetzt. pro familia versteht sich als eine Akteurin sexueller Bildung in den unterschiedlichen Bildungslandschaften. Ihre Angebote sind zielgruppenorientiert und situationsadäquat. Ihre KlientInnen sind eingeladen, die für sie relevanten Themen und Aspekte mit einem Frau-Mann-Team zu bearbeiten und dabei die jeweils wichtigen Informationen und Denkanstöße zu erhalten. Dazu finden die Veranstaltungen teilweise in geschlechtshomogenen Gruppen und im Regelfall ohne Lehrkräfte, Eltern oder andere Betreuungspersonen statt. Ziel ist die Schaffung einer anonymen, jedoch vertrauten und angenehmen Gesprächssituation. Den Teams ist dabei bewusst, dass es bei allen Veranstaltungen auf den gegenseitigen Respekt und auf Vertrauen ankommt. Durch entsprechende Vereinbarungen eröffnen sie den KlientInnen Erfahrungsräume und bieten ihnen die Möglichkeit, sich selbstverantwortlich im Bereich „Sexualität“ zu bilden. Die Teilnahme an den Projekten ist stets freiwillig, alle persönlichen Inhalte unterliegen der Schweigepflicht. Bei Kindern und Jugendlichen steht im Vordergrund, sie dabei zu begleiten, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Erwartungen und Enttäuschungen wahrzunehmen und zu lernen, möglichst sensibel und verantwortlich damit umzugehen. Sie werden dabei unterstützt, Selbstvertrauen zu entwickeln, sich individuell angemessen zu artikulieren, empathisch zu sein und die Gleichberechtigung aller Menschen anzuerkennen. Auch die verschiedenen Formen sexueller Gewalt und Übergriffe können thematisiert werden, um Kinder und Jugendliche für dieses Thema zu sensibilisieren.

(Jens Bodenberger)

Team

Heike Steyer	Fachkraft für Erstkontakt und Verwaltung 13 Std Norderstedt / 7,25 Std Bad Segeberg.
Mirjam Spitzner	Dipl. Pädagogin, Sexualpädagogin, Gestalt-Beraterin § 219 Beratung, Paar- und Sexualberatung 4,5 Std. Beratung in Elternzeit
Ruth Gremmels	Dipl. Sozialpädagogin 6 Stunden Sexualpädagogik Elternzeit Ab 21.10. 9,25 Stunden: § 219 Beratung, Sozialrecht in der Elternzeit
Sabine Kühl	Dipl. Sozialpädagogin, Beraterin DAJEB 30 Stunden: Leitung, § 219 Beratung, Sozialrecht, Paar- und Sexualberatung
Jens Bodenberger	Dipl. Pädagoge, Sexualpädagoge 9 Stunden: Sexualpädagogik, Koordination Und 4 Stunden Beratung als Elternzeitvertretung
Angelika Trumpf	Dipl. Sozialpädagogin, Beraterin DAJEB, Supervisorin 15 Stunden: § 219-Beratung, Sozialrecht, Paar- und Sexualberatung als Elternzeitvertretung
Brigitta Marks	Dipl. Sozialpädagogin 9,25 Stunden: § 219 Beratung, Sozialrecht Bis 21.11. als Elternzeitvertretung
Nadja Ehlers	Studentin der Erziehungswissenschaften, Sexualpädagogin 6 Stunden: Sexualpädagogik als Elternzeitvertretung
Tanja Thiel	Systemische Beraterin (DGSF), Dipl.-Sozialpädagogin, Coach (zertifiziert), Trainerin (Zertifiziert) 8 Stunden: Beratung für Menschen mit handicap

Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit

Die Beratungsstelle Norderstedt arbeitet eng mit anderen Einrichtungen zusammen. Sie ist über die Mitarbeit in Arbeitskreisen mit anderen psychosozialen Einrichtungen sowohl im Kreis Segeberg als auch im Land Schleswig-Holstein fachlich angebunden und vernetzt:

- Psychosozialer Arbeitskreis Norderstedt
- Frauennetz Norderstedt
- Frühe Hilfen Norderstedt
- AK Trennung und Scheidung Norderstedt
- Psychosozialer Arbeitskreis Kaltenkirchen
- Runder Tisch Kinderschutz Kaltenkirchen
- Netzwerk Kinder- und Jugendschutz Kreis Segeberg
- Netzwerk Kinder- und Jugendschutz Region West im Kreis Segeberg
- AK Sexualberatung Hamburg/ Schleswig-Holstein
- Schleswig-Holsteinischer Arbeitskreis sexuelle Orientierung
- viele Schulen unterschiedlicher Schultypen im Kreis

In den Facharbeitskreisen des pro familia Landesverbandes Schleswig-Holstein findet Informationsaustausch und Weiterbildung statt:

- AK 219 und Familienplanung
- AK Paar- und Sexualberatung
- AK Sexualpädagogik

Finanzierung

Im Jahr 2015 hatte die Beratungsstelle ein Gesamtbudget von 172.081,26 EUR. Als Zuschüsse für die gesetzlichen Aufgaben übernahm das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein 65.012,95 EUR, der Kreis Segeberg 51.150,95 EUR (30%), die Stadt Norderstedt 35.673,61 EUR (21%). Einnahmen aus Veranstaltungen, Beiträge von Ratsuchenden und Spenden trugen mit 20.243,75 EUR 12% zum Budget bei.

Norderstedt, 28.4.2016
Sabine Kühl



Beratungsstelle Norderstedt
Haus Kielort
Kielortring 51
22850 Norderstedt
Tel. 040 – 522 85 78
Fax 040 – 53 53 28 38
norderstedt@profamilia.de

www.profamilia-sh.de

Statistik Bad Segeberg, Bornhöved, Bad Bramstedt, Norderstedt 2015

§ 5	Segeberg /12	Bornhöved /59	Bad Bramstedt/56	Norderstedt / 05	Gesamt
Unter 40 Min.	$37 \times \frac{1}{2} = 18,5$	0	0	$263 \times \frac{1}{2} = 131,50$	
40-60 Min.	94	3	6	209	
über 60 Min.	$13 \times 1,5 = 19,5$	0	0	$27 \times 1,5 = 40,5$	
n.e.	10	1	2	24	
Gesamt	142	4	8	405	559

§ 2	Segeberg /12	Bornhöved /59	Bad Bramstedt/56	Norderstedt /05	Gesamt
unter 40	$67 \times \frac{1}{2} = 33,5$	$6 \times \frac{1}{2} = 3$	$1 \times \frac{1}{2} = 0,5$	$197 \times \frac{1}{2} = 98,5$	
40-60 Min.	272	24	35	582	
über 60 Min.	$65 \times 1,5 = 97,5$	$3 \times 1,5 = 4,5$	$4 \times 1,5 = 4,5$	$145 \times 1,5 = 217,5$	
n.e.	36	4	0	37	
Gesamt	439	35,5	40	935	1.449,5
Gesamt § 2 und § 5					2.008,5

Fahrten nach Bornhöved

Mitarbeiterinnentreffen, Trägertreffen, Beratung : $30 \times 2 \times 0,5 = 30$

Fahrten nach Bad Bramstedt

Beratung, Treffen $26 \times 0,5 \times 2 = 26$

Fahrten nach Kaltenkirchen

Beratungen $32 \times 0,5 \times 2 = 32$

Fahrten in die Werkstätten für behinderte Menschen in Kaltenkirchen, Wahlstedt und Norderstedt für Sprechstunden

Kaltenkirchen $7 \times 0,5 \times 2 = 7$

Wahlstedt $4 \times 1 \times 2 = 8$

Norderstedt $7 \times 0,5 \times 2 = 7$

Fallbezogene Fachgespräche

16 a 30 Minuten = 8

14 a 45 Minuten = 14

Beratungseinheiten aufgrund von Fahrtzeiten und Fallbezogenen Fachgesprächen

132

Das ergibt eine Gesamtsumme von 2.140,5 Beratungseinheiten. Davon sind 600 Norderstedt zuzurechnen und 1.540,5 dem Kreis Segeberg.

Sexualpädagogische Veranstaltungen

	Von Norderstedt aus	Von Bad Segeberg aus	gesamt
Veranstaltungen	44	51	95
Teilnehmende	1330	1328	2658
Veranstaltungseinheiten (a 90 Minuten)	179	231	410

Im Vertrag mit dem Kreis Segeberg sind 90 Veranstaltungen von 90 Minuten Dauer vereinbart. Das ergibt 320 Veranstaltungen a 90 Minuten über Soll mit durchschnittlich 28 Teilnehmenden (2658 geteilt durch 95). Wenn wir diese Veranstaltungseinheiten in Beratungseinheiten umrechnen, können wir laut Vertrag pro Teilnehmendem einer Gruppe $\frac{1}{3}$ Beratungseinheit anrechnen. Das ergibt rechnerisch pro Veranstaltungseinheit 9 Beratungseinheiten, d.h. **durch die zusätzlichen Sexualpädagogischen Veranstaltungen ergeben sich nach Vertrag 2880 zusätzliche Beratungseinheiten.**

SACHBERICHT

Projekt „Wohnen und Arbeit“

Leitung Tabea Müller

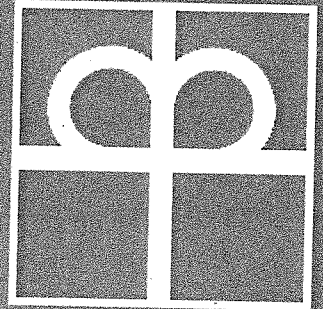
Tabea.mueller@diakonie-hhsh.de

Lütjenmoor 17 a 22850 Norderstedt

Tel. 0 40 / 523 20 70

www.diakonie-hhsh.de

2015/16



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Projekt „Wohnen und Arbeit“ 2015/16

Wir berichten im Folgenden über den bisherigen Verlauf des Projekts „Wohnen und Arbeit“ gemäß der Vereinbarung zum 31.03.2016. Das Projekt „Wohnen und Arbeit“ des Diakonischen Werkes Hamburg-West/Südholstein geschieht in Kooperation mit dem Jobcenter Norderstedt, dem Kreis Segeberg und der Stadt Norderstedt. Die Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien wurde am 19.10.2015 im Rahmen einer Pressekonferenz unterzeichnet und trat mit dem 01.11.2015 in Kraft.

Im Verlauf des Antragstellungsverfahrens stellte sich unerwarteter Weise heraus, dass zum Erteilen der notwendigen Maßnahme-Nummer durch die Agentur für Arbeit eine weitere Zertifizierung des Trägers erforderlich war. Da es sich um ein völlig neu entwickeltes Projekt handelt, das sich zudem noch in der Pilotphase befindet, gestaltete sich der Zertifizierungsprozess schwierig und langwierig. Er fand seinen erfolgreichen Abschluss am 22.01.2016 mit der Zulassung der Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III durch die CERTQUA GmbH. Die für die Abrechnung erforderliche Maßnahme-Nummer der Agentur für Arbeit wurde am 11.02.2016 erteilt.

Im Vorfeld der Klärung der bürokratischen Hürden fanden bereits Aufnahmegespräche mit zukünftigen Kunden des Projekts sowie Vorbereitungen zum Einzug in die Unterkunft statt. Dabei stellte sich heraus, dass ein Teil des zur Verfügung gestellten Hauses in der Grootkoppelstraße 51 aufgrund eines Einbruchs und damit verbundenem Vandalismus nicht bewohnbar war. Bis zur Klärung der Versicherungsfragen und Abschluss elementarer Renovierungsarbeiten steht dem Projekt der andere, intakte Teil des Hauses mit vier Plätzen zur Verfügung. Auch dort gab es zunächst einen Heizungsausfall, was den Einzug der Klienten weiter verzögerte.

Die Maßnahme startete schließlich am 23.02.2016 mit drei Klienten. Am 03.03.2016 wurde ein weiterer Klient aufgenommen. Damit ist das Haus voll belegt und die derzeit zur Verfügung stehende Unterkunfts-kapazität ausgeschöpft. Um das Projekt kostendeckend zu betreiben ist eine Fallzahl von 10 Betreuten erforderlich.

Die Betreuung erfolgte gemäß den Standards der Qualitätsmanagement-Dokumentation. Dazu gehören eine gründliche Sozialanamnese, eine Potenzialanalyse sowie intensive Hilfeplangespräche zwischen Klient, Diakonischem Werk und Jobcenter. Eine enge Zusammenarbeit besteht ebenfalls mit der Toys Company der DEKRA, bei der die Klienten einer obligatorischen Arbeitsgelegenheit nachgehen.

Das Projekt „Wohnen und Arbeit“ befindet sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch in einer sehr frühen Findungsphase und wird täglich weiterentwickelt. Die Betreuung der einzelnen Klienten ist gut angelaufen. Sie beinhaltet zunächst den Aufbau einer vertrauensvollen Betreuungsbeziehung als

Grundlage für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Es finden mehrmals wöchentlich Termine für Beratungsgespräche, Begleitungen und praktische Unterstützung statt. Die Kunden leben sich langsam in der neuen Wohn- und Lebenssituation ein. Für alle von ihnen bedeutet dies eine intensive Veränderung ihrer bisherigen Lebenssituation und erfordert von daher intensive zeitnahe Betreuung, regelmäßige Reflexions- und Anleitungsgespräche und Geduld.

Zeitgleich werden weitere Informations- und Aufnahmegespräche durchgeführt, so dass alle Plätze belegt werden können, sobald das renovierungsbedürftige Haus in umzugsfähigem Zustand ist.

Norderstedt, 07.03.2016

Tabea Müller
Projektleitung